

Soziale Arbeit und Lebensführung: Einige notwendige sollens- und strebensethische Reflexionen über den Gegenstand und die Funktion Sozialer Arbeit

Sektion „Theorie- und Wissenschaftsentwicklung“

Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit

am 21.10./22.10.2016 in Frankfurt/M.

„**Quo Vadis Theorie Sozialer Arbeit?**“

Prof. Dr. Dieter Röh, HAW Hamburg

Was Sie erwartet:

- Sollens- und strebensethische Anschlussdiskurse der Sozialen Arbeit
- Einordnung des Themas in eine Theorie der daseinsmächtigen Lebensführung
- gutes Leben? gut leben?
- Streben: Ja, schön und gut - aber nach was?

Eine Fallgeschichte

Kumar, Anfang 30, 2 Kinder (5, 7), verheiratet,
gläubiger Hindu,
vormals opiat- und alkoholabhängig, arbeits- und zeitweise obdachlos
geringe Schulbildung, fehlende Ausbildung, Ausschluss aus Familie
(aufgrund einer „Liebeshochzeit“)

Sollens- und strebensethische Anschlussdiskurse der Sozialen Arbeit

Anschlussdiskurse

„Im Horizont eines solchen Verständnisses von SP kann diese sich dann nicht mehr darauf beschränken, den Individuen ihnen moralisch und/oder sozialrechtlich „zustehende“ Ressourcen vorwiegend materieller Art zugänglich zu machen, ohne zugleich zu fragen, wie denn die Kompetenzen des Individuums so entwickelt und gefördert werden können, daß es in die Lage versetzt wird, ein eigenständiges und verantwortliches Leben grundsätzlich ohne diese Art der Hilfestellung führen zu können.“

(Volz, F.-R. (1993): „Lebensführungshermeneutik, neue praxis, Heft 1 + 2, 27)

Anschlussdiskurse

*„Die Probleme der Alltagsbewältigung werden übereinstimmend lokalisiert im Raum zwischen Individuum und Gesellschaft, zwischen Makro- u. Mikrostrukturen. [...] . Auffallend ist aber das eigentümliche Missverhältnis zwischen den oft weit ausholenden gesellschaftstheoretischen Erklärungen und Beschreibungen und der geringen Thematisierung der Rolle des autonomen Individuums in diesem Verhältnis. **Gewiss geben die makrotheoretischen Hypothesen Einblick in die Rahmenbedingungen der alltäglichen Lebensführung, die sich erschwerend oder unterstützend auf die Bewältigung der Forderungen des Alltags auswirken können. Diese Bedingungen determinieren aber nicht die Handlungen der Subjekte, wie das Konzept der alltäglichen Lebensführung mit Recht annimmt, sondern sie lösen sehr unterschiedliche individuelle Antworten und Reaktionen aus.**“*

(Sahle, Rita (2004): Paradigmen Sozialer Arbeit – ein Vergleich. In: Mühlum, Albert (Hrsg.): Sozialarbeitswissenschaft. Wissenschaft der Sozialen Arbeit. Freiburg im Breisgau: Lambertus, 328 ff.)

Anschlussdiskurse

„Sozialpädagogik braucht die *dialektische Perspektive, die kritische Reflexion über die mögliche Veränderung der Umstände in der Spannung zur Zumutung, dass sich die Betroffenen ihrer Verantwortung annehmen. Sozialpädagogik muss darauf insistieren, dass es ihr Leben ist und dass es, wenn sie sich nicht verändern, auch für die Sozialpädagogik keinen Ansatzpunkt gibt, dass sich etwas für sie ändert.*“

(Hans Thiersch. In: Thiersch, H.; Böhnisch, L. (2014): Spiegelungen. Lebensweltorientierung und Lebensbewältigung. Gespräche zur Sozialpädagogik. Weinheim und Basel, 169)

Einordnung des Themas in eine Theorie daseinsmächtiger Lebensführung

Daseinsmächtigkeit als Explanandum des „Dazwischen“

„Daseinsmächtigkeit soll hier zweierlei beschreiben: zum einen die **Kompetenz des Einzelnen**, sich im o.g. Sinne der **Lebensführung aktiv an der eigenen Lebensgestaltung zu beteiligen**; zum anderen jedoch gleichzeitig auch die **Macht**, auf die für diese Lebensführung **notwendigen Ressourcen Zugriff zu haben**. Daseinsmächtigkeit ist also – ähnlich wie der Empowermentbegriff – zugleich ein **Subjekt- wie auch ein Strukturbegriff**, er erhält die Handlungskompetenzen genauso wie die Handlungsmacht.“

(Röh, Dieter (2013): Soziale Arbeit, Gerechtigkeit und das gute Leben. Eine Handlungstheorie zur daseinsmächtigen Lebensführung. Wiesbaden: Springer VS, 63)

Daseinsmächtige Lebensführung speist sich aus

- **Weltaneignungsmöglichkeiten** ↔ **Weltaneignungsbarrieren**
 → Ressourcen in Sozialstruktur, Sozialräumen, Sozialbeziehungen
- ↕
- **Handlungsfreiheit** ↔ **Handlungsbeschränkungen**
 → Willens- und/oder Handlungsfreiheit, Rationalitäts-Vernunft-Problem, adaptive Präferenzen, erlernte Hilflosigkeit, Eigensinnigkeit

(Wieder-)Herstellung von Daseinsmächtigkeit

- a) Die Verfügung über ausreichende ökonomische und ökologische Mittel, um den eigenen „oikos“ (Haushalt) besorgen zu können (sozioökonomische/sozialökologische Ressourcen), um somit
- b) anstehenden Entwicklungs- und Bewältigungsaufgaben mithilfe relevanter Anderer meistern zu können (Entwicklung/Bildung) und so schließlich
- c) innerhalb relevanter Lebensbereiche entsprechende Rollen ausüben (Inklusion/Integration) und
- d) ein Leben nach eigenen Maßstäben kluger Wahl führen zu können.

Handlungsimperative für die Soziale Arbeit

- Schaffe und modifiziere solche strukturellen Bedingungen (gesellschaftlicher Möglichkeitsraum), die Menschen mehr tatsächliche Wahlmöglichkeiten eröffnen!
- Ermutige und befähige sie, diese Möglichkeiten mittels kluger Wahl zu ergreifen und zu nutzen (subjektiver Möglichkeitsraum)!
- Wenn dies nicht auf Anhieb gelingt: Akzeptiere, dass sie nicht immer gleich oder aktuell die klügste Wahl treffen, wohlwissend, dass sie ihr Möglichstes tun, um die richtige Wahl zu treffen!
- Gib nie auf und versuche stets neu, sie immer (wieder) daseinsmächtiger zu machen!

HAW Hamburg: Wissen fürs Leben Fakultät Wirtschaft und Soziales (W&S)

gutes Leben – external capabilities

↓

Gutes Leben als objektiver Maßstab, der im **gesellschaftlichen Modus** angestrebt werden muss, geht also einher mit der subjektiven Fähigkeit, gut zu leben, die im **persönlichen Modus** angestrebt werden muss.

↑

gut leben – internal capabilities

HAW Hamburg: Wissen fürs Leben Fakultät Wirtschaft und Soziales (W&S)

gutes Leben - gut leben

Prof. Dr. Dieter Röh 14

HAW Hamburg: Wissen fürs Leben Fakultät Wirtschaft und Soziales (W&S)

"Der Mensch soll nicht bloß zu allerlei Zwecken geschickt sein, sondern auch die Gesinnung bekommen, daß er nur lauter gute Zwecke erwähle. Gute Zwecke sind diejenigen, die notwendigerweise von jedermann gebilligt werden; und die auch zu gleicher Zeit jedermanns Zwecke sein können." (Kant, Immanuel. (1982). Ausgewählte Schriften zur Pädagogik und ihrer Begründung. Paderborn, 9)

Prof. Dr. Dieter Röh 15

HAW Hamburg: Wissen fürs Leben Fakultät Wirtschaft und Soziales (W&S)

*„In einer Strebensethik gilt ein Handeln als sittlich gut, wenn es sich **seine Ziele nicht durch die Affekte und Leidenschaften und die Mittel nicht durch momentane Einfälle vorgeben lässt** (...), sondern wenn es aufgrund eines **gelungenen Erziehungsprozesses** spontan jene Ziele verfolgt, die den **Tugenden entsprechen**, und Mittel und Wege wählt, die aus **reiflicher Überlegung (Klugheit)** stammen.“*
(Ottfried Höffe (2008): Lexikon der Ethik, S. 301)

→ Was ist reife Überlegung (Klugheit)?

Prof. Dr. Dieter Röh 16

Was ist reife Überlegung (Klugheit)?

- Wahl ist (zunächst) der Prozess einer
 - klugen Entscheidung
 - auf wohlinformierter Basis,
 - unter glücklichen Umständen (kairos),
 - den eigenen, angestrebten Idealen folgend.
 - mit ungewissem Ausgang.
- Daher ist sie stets eine „**komparative, keine superlative Aktivität**“ (Aubenque, P. (2007): Der Begriff der Klugheit bei Aristoteles. Hamburg, 127) und damit nicht mehr aber auch nicht weniger als „das menschlich Mögliche“,
 - d.h. sie ist auch mit der Gefahr verknüpft,
 - die falsche Wahl zu treffen oder getroffen zu haben,
 - Umwege gehen zu müssen,
 - in Sackgassen zu geraten,
 - zu scheitern,

wenngleich dahinter keine absichtliche Selbstschädigung liegt, sondern nur eine Art ‚Ungeschicklichkeit‘ oder fehlende ‚Erfahrung‘ in der Wahl der Mittel für ein gutes Leben oder in der Entscheidung selbst.

Begrenzungen

- Freier Wille
- Fremdbestimmung
- der falsche Moment
- fehlende Ressourcen
- Fehlende Informationen über Konsequenzen
- fehlende Informationen über Alternativen
- falsche Nutzung der Möglichkeiten
- Kurzfristige Bedürfnisbefriedigung, Willensschwäche
- Adaptive Präferenzen
- Erlernte Hilflosigkeit
- Selbstfeindschaft (Holzkamp)
- Modus der Differenz (Winkler)
- ...

HAW Hamburg: Wissen fürs Leben Fakultät Wirtschaft und Soziales (W&S)

Der CA und sein strebensethischer Anspruch

- Humanismus des CA: Es wird davon ausgegangen, dass Menschen, so sie denn über tatsächliche Verwirklichungschancen verfügen, ein gutes Leben nach Maßstäben eigener Wahl **anstreben**.

3. Ebene tatsächlich ausgeübte Tätigkeiten, realisierte Lebensweise („beings and doings“)
= FUNCTIONINGS

Verwirklichung der Möglichkeit, die richtigen Dinge zu wählen und zu tun und für diese Wahl und Handlung die nötigen Capabilities tatsächlich zur Verfügung zu haben.
Hier treffen persönliche und gesellschaftliche Verwirklichungschancen aufeinander und bedingen sich.

Spielraum für selbstbestimmtes Handeln und ein gutes Leben

Schwellen(wert) für ein gutes Leben

2. Ebene konstitutive Bedingungen des guten menschlichen Lebens bzw. dazugehörige Fähigkeiten (internal capabilities) und Möglichkeiten zu dessen Realisierung (external capabilities)
= CAPABILITIES

1. Ebene menschliches Leben als personale Form

Abbildung 2: Schematische Darstellung des Capabilities Approach nach Nussbaum
Aus: Röh, D. (2013): Soziale Arbeit, Gerechtigkeit und das gute Leben. Eine Handlungstheorie zur daseinsmächtigen Lebensführung. Wiesbaden, 121

Prof. Dr. Dieter Röh 19

HAW Hamburg: Wissen fürs Leben Fakultät Wirtschaft und Soziales (W&S)

Der CA und sein strebensethischer Anspruch

- Humanismus des CA: Es wird davon ausgegangen, dass Menschen, so sie denn über tatsächliche Verwirklichungschancen verfügen, ein gutes Leben nach Maßstäben eigener Wahl **anstreben**.

3. Ebene tatsächlich ausgeübte Tätigkeiten, realisierte Lebensweise („beings and doings“)
= FUNCTIONINGS

Verwirklichung der Möglichkeit, die richtigen Dinge zu wählen und zu tun und für diese Wahl und Handlung die nötigen Capabilities tatsächlich zur Verfügung zu haben.
Hier treffen persönliche und gesellschaftliche Verwirklichungschancen aufeinander und bedingen sich.

Spielraum für selbstbestimmtes Handeln und ein gutes Leben

Schwellen(wert) für ein gutes Leben

2. Ebene konstitutive Bedingungen des guten menschlichen Lebens bzw. dazugehörige Fähigkeiten (internal capabilities) und Möglichkeiten zu dessen Realisierung (external capabilities)
= CAPABILITIES

1. Ebene menschliches Leben als personale Form

Abbildung 2: Schematische Darstellung des Capabilities Approach nach Nussbaum

„Human aspiration plays a twofold role in the capabilities approach. On the one hand [...] people strive for a wide range of personal and social goals, and capabilities enable and enrich that striving. They provide a space for the pursuit of human flourishing [...], and their presence in a society also motivates people, preventing the formation of pessimistic adaptive preferences and encouraging people to hope in challenging and fulfilling ways. [...] Such an account of entitlements, like, and as a basis for, a real-life constitution, not only creates a space for people to aspire, it is itself aspirational.“ (Nussbaum, M. (2016): Introduction: Aspiration and the Capabilities List. Journal of Human Development and Capabilities, Vol. 17, No.3, 301-308, here: 301).

Prof. Dr. Dieter Röh 20

HAW Hamburg: Wissen fürs Leben Fakultät Wirtschaft und Soziales (W&S)

Der CA und sein strebensethischer Anspruch

- Humanismus des CA: Es wird davon ausgegangen, dass Menschen, so sie denn über tatsächliche Verwirklichungschancen verfügen, ein gutes Leben nach Maßstäben eigener Wahl **anstreben**.

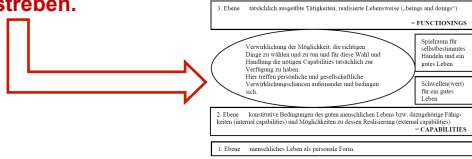


Abbildung 2: Schematische Darstellung des Capabilities Approach nach Nussbaum

„The demands of my capabilities list [...] are difficult though not impossible to meet. [...] They aim high, and they are aware that, human beings being what they are, failure is all too likely.“ (Nussbaum, M. (2016): Introduction: Aspiration and the Capabilities List. Journal of Human Development and Capabilities, Vol. 17, No.3, 301-308, here: 302)

“My capabilities approach [...] sets high, and a reasonable person could predict ahead of time that human beings will in some ways fall short. But, here too, we do not know until we try. And we need attractive and lofty goals to energize our efforts.“ (Nussbaum, M. (2016): Introduction: Aspiration and the Capabilities List. Journal of Human Development and Capabilities, Vol. 17, No.3, 301-308, here: 303)

Prof. Dr. Dieter Röh 21

HAW Hamburg: Wissen fürs Leben Fakultät Wirtschaft und Soziales (W&S)

Streben und Verantwortung

- “Freedom to choose gives us the **opportunity to decide what we should do, but with that opportunity comes the responsibility for what we do – to the extent that they are chosen actions. Since a capability is the power to do something, the accountability that emanates from the ability – that power – is a part of the capability perspective, and this can make room for demands of duty – what can be broadly called deontological demands.**” (Sen, Amartya (2009): The Idea of Justice. Penguin, 19)
- Social-Choice als Verfahren soll die Wahrscheinlichkeit erhöhen, aus eigener Freiheit das Richtige zu tun: **“While survival under one’s own engaged scrutiny is central to the idea of rationality, taking serious note of critical scrutiny from the perspectives of others must have a significant role in taking us beyond rationality into reasonable behavior in relation to other people.”** (Sen, a.a.O., 197)

Kann man es auch übertreiben? Streben zwischen Perfektionismus und Versuch

*„Someone lives well when he senses and pursues a good life for himself and does so with dignity: with the respect for the importance of other people’s lives and for their ethical responsibility as well as his own. The two ethical ideals – **living well and having a good life** – are different. We can live well without having a good life: we may suffer bad luck or great poverty or serious injustice or a terrible disease and a premature death. **The value of life is adverbial; it does not lie in the goodness or impact of the life realized.** That is why people who live and die in great poverty can nevertheless live well. Even so we must do what we can do to make our own life as good as it could have been. **You live badly if you do not try hard enough to make your life good.**” (Dworkin, Ronald (2011): Justice for hedgehogs. Cambridge/London, 419 f.)*

Streben: Ja, schön und gut - aber nach was?



HAW Hamburg: Wissen fürs Leben Fakultät Wirtschaft und Soziales (W&S)

- Bedürfnisbefriedigung (hedonistisch, existenzialistisch)?
- Central Capabilities?
- Menschenrechten?
- Glück?
- Streben nach mehr oder nach etwas anderem? (materielle/immaterielle Werte)

Eine Fallgeschichte:

Kumar, Anfang 30, 2 Kinder, verheiratet, kleines 2,5 Zimmer-Haus, eigene Kühe, Ziegen und Hühner, gläubiger Hindu, vormals opiat- und alkoholabhängig, arbeits- und zeitweise obdachlos, geringe Schulbildung, fehlende Ausbildung, Ausschluss aus Familie (aufgrund von „Liebeshochzeit“).

Strebt (zusammen mit seiner Frau) nach einem guten Leben, d.h. nach Eigentum, Selbstständigkeit, Arbeit, Anerkennung, Zugehörigkeit, guten Chancen für seine Kinder

Prof. Dr. Dieter Röh 25

HAW Hamburg: Wissen fürs Leben Fakultät Wirtschaft und Soziales (W&S)



VIELEN DANK FÜR DIE AUFMERKSAMKEIT!

Prof. Dr. Dieter Röh 26